www.drobs-mk.de

drobs

Anonyme Drogenberatung e.V. Iserlohn

Für Infomaterial kontaktieren Sie uns gerne.

ARS-MK
Ambulante Rehabilitaton Sucht im Märkischen Kreis

Papilio

FRÜHINTERVENTION FreD BEI ERSTAUFFÄLLIGEN DROGENKONSUMENTEN

Joker Jugend ohne Konsum erleben

JAHRESBERICHT

Iserlohn Lüdenscheid Werdohl

Anonyme Drogenberatung e. V. Iserlohn

Vorstand:

Volker Schmidt
1. Vorsitzender

Kai Maibaum
2. Vorsitzender

Peter Brühmann
Schatzmeister

Matthias Reuver
Vorstandsmitglied

Kirsten von der Crone
Vorstandsmitglied

Stefan Tertel
Geschäftsführer

Mitglied des Trägervereins sind die Städte bzw. Gemeinden:

Altena, Balve, Halver, Hemer, Herscheid, Iserlohn, Kierspe, Lüdenscheid, Märkischer Kreis, Meinerzhagen, Nachrodt-Wiblingwerde, Neuenrade, Plettenberg, Schalksmühle, Werdohl

Gefördert wird die Arbeit der Beratungsstellen:

durch das Land Nordrhein-Westfalen

V.i.S.d.P. Stefan Tertel (Geschäftsführer)
Fotonachweis Coverbild: Stadt Werdohl
Jahresbericht erstellt von Jenny Fisch & Marleen Emmerich

Inhalt

Träger **1**
Vorwort **4**
Gesamteinzugsgebiet **8**
Gruppenangebote 8
Wendepunkt (Iserlohn) 8
Selbsthilfegruppe LOS (Lüdenscheid) 8
FreD (Iserlohn, Lüdenscheid, Werdohl) 9
Außensprechstunde in der Institutsambulanz (Iserlohn) 10
Außensprechstunde Hagen-Elsey 10
Außensprechstunde Hellersen (Lüdenscheid) 11
Außensprechstunde Kierspe 11
Außensprechstunde Plettenberg 12
Prävention 14
Ambulant Betreutes Wohnen 15
Ambulante Reha Sucht 16
Gesamtstatistik **19**
Fallzahlen und Beratungskontakte 19
Maßnahmenvermittlungen in externe Einrichtungen 19
Standort Iserlohn **20**
Anschrift und Ansprechpartner 20
Bericht zum Standort 22
Standort Werdohl **24**
Anschrift und Ansprechpartner 24
Bericht zum Standort 25
Standort Lüdenscheid **28**
Anschrift und Ansprechpartner 28
Bericht zum Standort 30
Förderverein **32**
Notizen **33**

Alle Jahre wieder? Ne, dieses Jahr kam alles anders…

Eigentlich schien die Drogenhilfe gut gewappnet im Umgang mit Infektionskrankheiten, doch mit dem Auftreten des neuen Beta-Coronavirus SARS-CoV-2 (severe acute respiratory syndrome coronavirus type 2), das Anfang 2020 als Auslöser von COVID-19 identifiziert wurde, änderte sich schlagartig auch die ambulante Drogenhilfe im Märkischen Kreis, teils mit gravierenden Folgen für die Klientinnen und Klienten sowie deren Kinder. Die DROBS ging neue Wege, versuchte mit Spendenmittel den Wegfall der Tafeln aufzufangen und die Beratungsangebote unter strengen Hygienestandards aufrecht zu erhalten. Die Gesundheit der Klientinnen und Klienten sowie der Mitarbeitenden hatte dabei stets oberste Priorität. Die veränderten Rahmenbedingungen finden sich auch im Format des vorliegenden Jahresberichts.

Bisher war uns immer der kommunale Bezug ganz besonders wichtig; das haben wir in den früheren Jahresberichten dadurch dargestellt, in dem wir die Anzahl der Beratungen und die Präventionsarbeit bezogen auf die einzelnen Mitgliedskommunen darstellten – in diesem Jahresbericht geht es vor allem darum, das aufzuzeigen, was unter den Bedingungen einer Pandemie an Drogenhilfe möglich und wichtig war.

Ab Mitte März 2020 gab es Termine für Erstberatungen nur noch telefonisch – die Wartebereiche der DROBS wurden geschlossen, indem sich bisher unsere Klientinnen und Klienten sowie deren Angehörige aufhalten und ausruhen konnten. Ab diesem Zeitpunkt kam es zur „Begutachtung" der Klientinnen und Klienten vor Terminen (Schnupfensymptome?, Maske auf?, Aufforderung zur Handdesinfektion) im Eingangsbereich. Erstaunlicherweise gab es nie Murren, sondern viel Verständnis; mittlerweile lassen sie auch die Stirntemperaturkontrolle geduldig über sich ergehen. Auf ausreichend Abstand in den Fluren und in den Beratungsbüros wurde ebenso geachtet, wie das Beschaffen und Tragen von Masken. Auch den Klientinnen und Klienten stellte und stellt die DROBS ausreichend und kostenfrei FFP2- und medizinische Masken zur Verfügung.

Im Mai bekam die DROBS nach entsprechenden Bittbriefen einen VW-Bus geschenkt. Durch die Unterstützung einer Stiftung konnte der Bulli Corona-sicher umgerüstet werden. Mit einer luftdichten aber durchsichtigen Trennwand zwischen den vorderen Fahrersitzen und der hinteren Sitzbank konnten wieder Klientinnen und Klienten zu Entgiftungen und in Drogentherapien gefahren werden. Auch im Betreuten Wohnen wurde der Bus genutzt – in der Regel waren zwei bis drei Wochen im Voraus alle Tage verplant. Zwischenzeitlich gab es auch den passgenauen Einbau von Zwischenwänden in Privat-PKW´s. Diese „Nachrüstung" ermöglichte es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Klientinnen und Klienten zu Terminen zum Jobcenter oder zur Bewährungshilfe zu begleiten oder mit Ihnen einzukaufen. Es wurde mit Klientinnen und Klienten per Videoberatung „gesprochen"; Teamsitzungen fanden häufig per Video statt und Fortbildungen und Tagungen wurden per „teams" oder „zoom" übertragen.

Auf Abstand konnten die DROBS-Streetworker im Problemquartier der südlichen Iserlohner Innenstadt nicht gehen. Mit der Schließung der Schulen zum 16.03.2020 wurde der Lockdown eingeläutet und viele weitere Einrichtungen des öffentlichen Lebens stellten ihre Angebote ein. Darunter diejenigen, die bedürftige Menschen mit Lebensmitteln oder Mahlzeiten versorgten. Alle. Die Auswirkungen dieser Schließungen wurden im Quartier innerhalb kürzester Zeit spürbar. Immer mehr Menschen suchten das kleine Eckbüro am Fritz-Kühn-Platz auf oder sprachen die Streetworker auf der Straße an und fragten nach Essensmöglichkeiten. Leider gab es aufgrund der allgemeinen Situation auch für die Streetworker keine Möglichkeit, die augenscheinlich hungrigen Menschen an entsprechende Angebote zu verweisen. Kurzerhand und am offensichtlichen Bedarf orientiert, entschieden sie, ein eigenes Angebot zu schaffen, um die Menschen wenigstens mit dem Notwendigsten zu versorgen. Es wurden bestehende Netzwerke genutzt, neue Kontakte geknüpft und in wenigen Tagen war ein Hilfsprojekt entstanden, das sich bis zum heutigen Zeitpunkt weiterentwickelt und etabliert hat. Dank großzügiger Geld- und Sachspenden konnte den, von den Schließungen besonders betroffenen Menschen, ein tägliches Essens- bzw. Lebensmittelangebot gemacht werden. An 7 Tagen in der Woche jeweils in der Zeit von 15.00 – 16.00 Uhr wurden an einer, mit einem Klapptisch in der Eingangstür des Büros improvisierten Theke zunächst Pakete mit Butterbroten, Obst und einer Süßigkeit herausgegeben. Durch umfassende Netzwerkarbeit kamen Brot– und Lebensmittelspenden hinzu, die ebenfalls verteilt wurden. Durch verschiedene Spendenaufrufe gingen zwischen März und Dezember 2020 unfassbare 18.000 € auf das Konto des Fördervereins ein. Mit diesem Geld wurde das ganze Jahr Lebensmittel fürs Iserlohner Quartier gekauft.

Ein vorsichtiges erstes Resümee: es gab und gibt viel Druck in der

Vorwort

Szene; unter Suchtkranken sowie in ihren Familien. Diese Belastungen führten zu enormen Suchtdruck und höherem Konsum, einhergehend mit einer vermehrten Rückfälligkeit. Bei allem Bemühen der ambulanten Drogenhilfe sich an die durch die Covid-19 / Coronapandemie bedingte Situation anzupassen, werden die (psychosozialen) Folgen erst in den nächsten Jahren beschreibbar, erfassbar und vielleicht zu bewältigen sein.

Am schwersten hatten und haben es die Menschen, die sich entschieden haben, clean oder trocken zu leben. Soziale Unterstützung, Beziehungsangebote im Einzelsetting, als Gruppe oder als Identifikation mit einer Bewegung (Drogenhilfe oder AA´s), das Erleben von Partnerschaft und Gemeinschaft gab es durch die Covid-19 / Coronapandemie kaum.

Die ambulante Drogenhilfe im Märkischen Kreis wird sich als ein Ergebnis der Pandemie mehr der Digitalisierung widmen. Damit ist nicht die interne Vereinfachung von Verwaltungsabläufen durch die Nutzung von EDV gemeint – das geschieht schon seit einigen Jahren. Es geht um die Darstellung der ambulanten Drogenhilfe in den sogenannten sozialen Medien, die Nutzung von Apps z.B. zur Konsumreduktion sowie um interaktive Kommunikationsformen bei Internetpräsentationen und bei Videovorträgen – natürlich bei Beachtung der Schweigepflicht und des Datenschutzes.

Mit besten Grüßen aus der DROBS-Geschäftsstelle

Stefan Tertel

… und machen Sie … das Beste draus!

(Dienststelle Am Dicken Turm 9 in Iserlohn)

Wendepunkt (Iserlohn)

Die Selbsthilfegruppe Wendepunkt ist eine Gruppe für Drogenkonsumenten, Alkoholiker, Tablettenabhängige und Angehörige. Jeder ist willkommen und kann die Gruppe ohne Anmeldung besuchen und entscheiden ob die Gruppe für sie/ihn das richtige ist.

Kontakt:	Jeden Freitag von 19:00 - 20:30 Uhr
Ralf Schriefers	Am Dicken Turm 9
Tel.: 0176 - 6683 2700	58636 Iserlohn

Selbsthilfegruppe LOS (Lüdenscheid)

Aufgrund der Pandemie konnten in 2020 kaum Treffen stattfinden. Unter normalen Bedingungen finden diese jeden Donnerstag um 18:00 Uhr in den Räumlichkeiten der DROBS statt.

Kontakt:	Selbsthilfegruppe LOS
Gruppentelefon	Jeden Donnerstag
Tel.: 0178 - 5265 774	um 18:00 Uhr
www.SHG-LoS.de	Körnerstraße 10a
kontakt@SHG-Los.de	58507 Lüdenscheid

Eine Anmeldung ist für die Gruppenteilnahme nicht erforderlich, jedoch empfiehlt sich eine Kontaktaufnahme im Vorfeld!

FreD (Iserlohn, Lüdenscheid, Werdohl)

Seit 2013 wird FRED- ein frühinterventives Präventionsprogramm für erstmalig auffällige Drogenkonsumenten bis 21 Jahre- von der Drogenberatung angeboten. Der Kurs bietet dieser Klientel die Möglichkeit Informationen zu den jeweils konsumierten Substanzen zu erhalten und den eigenen Konsum auf den Prüfstand zu setzen. Ziel des Kurses ist die Entwicklung eines Risikobewusstseins sowie einer Veränderungsmotivation.

Wir blicken zurück auf Jahrelange Erfahrungen, mehr als 30 Kurse mit 200 Teilnehmern und haben aufgrund der pandemiebedingten Einschränkung das Angebot im letzten Jahr für zwei Kurse anpassen müssen. So haben wir unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften einen Rahmen für eine reduzierte Teilnehmeranzahl geschaffen.

Spannend war die konzeptionelle Anpassung insbesondere dadurch, dass wir verstärkt auf Einzelarbeit gesetzt haben und die Ergebnisse erst im Anschluss durch den Gruppenleiter zusammengetragen haben. Hierdurch sollte zum einen Bewegung und Begegnung vermieden werden, zum anderen hat es hier aber auch eine intensivere Auseinandersetzung des Einzelnen mit dem eigenen Wissensstand und der eigenen Konsumsituation ermöglicht.

Planmäßig werden wir mit drei Kursen im Jahr 2021 wieder so verfahren, um das Angebot vorhalten zu können. Zur Teilnahme am **FreD-Kurs** sind ein Vorgespräch und ein Reflektionsgespräch verbindlich. Die Kurse finden i.d.R. an drei Tagen unter der Woche **ab 17:00 Uhr** in den Räumen der Beratungsstellen Werdohl oder Lüdenscheid statt und umfassen insgesamt **8 Zeitstunden.**

Daniel Kämmer
DROBS-Standort Werdohl

Bernd Weißflog
DROBS-Standort Lüdenscheid

FRÜHINTERVENTION
FreD
BEI ERSTAUFFÄLLIGEN
DROGENKONSUMENTEN
www.lwl-ks.de · www.lwl-fred.de

Kontakt:
Bernd Weißflog (Lüdenscheid)
Tel.: 02351 - 27707
bernd.weissflog@drobs-mk.de

Außensprechstunde in der Institutsambulanz (Iserlohn)

Die Außensprechstunde findet jeden Dienstag (i.d.R. vormittags) in den Räumlichkeiten der Institutsambulanz Iserlohn, Hardtstraße 47 in 58644 Iserlohn statt.
Frau Rollmann bietet dort die psychosoziale Betreuung für die substituierte Klienten an.

Kontakt:
Rebekka Rollmann
Tel.: 02371 - 22851
rollman@drobs-mk.de

Außensprechstunde in der
Institutsambulanz Iserlohn
Jeden Dienstag
(i.d.R. vormittags)

Eine vorherige Terminabsprache ist nicht erforderlich.

Außensprechstunde Hagen-Elsey

Im Rahmen der Kooperation unterhält die Drogenberatungsstelle Iserlohn seit vielen Jahren eine Außensprechstunde in der Suchtambulanz des Zentrums für seelische Gesundheit Hagen-Elsey. Der Mitarbeiter Daniel Kämmer steht als Ansprechpartner für die dort substituierten Klienten zur Verfügung. Das Angebot kann als äquivalent zur ursprünglichen in der Beratung durchgeführten psychosozialen Betreuung im Rahmen der Substitution, wie auch als Hilfe-Sofort-Konzept abgerufen werden.

Kontakt:
Daniel Kämmer
Tel.: 02392 - 12260
kaemmer@drobs-mk.de

Außensprechstunde Hagen-Elsey
Jeden Montag
Von 10 - 12 Uhr
In der Suchtambulanz des
Zentrums für seelische Gesundheit
Iserlohner Str. 43, 58119 Hagen

Um vorherige Terminabsprache wird gebeten!

Außensprechstunden

Außensprech-
stunden

Außensprechstunde Hellersen (Lüdenscheid)

Die Außensprechstunde des DROBS-Standortes Lüdenscheid findet jeden ersten Montag im Monat von 13-14 Uhr im Klinikum Hellersen statt. Patienten mit einer Suchtproblematik, welche sich stationär im Haus 5 zur Behandlung befinden, haben die Möglichkeit diese Außensprechstunde zu besuchen.

Kontakt:
Jutta Hendess
Tel.: 02351 - 27707
j.hendess@drobs-mk.de

Außensprechstunde im
Klinikum Hellersen
Regelmäßige Sprechzeiten
Institutsambulanz der Psychiatrie Haus 5

Eine vorherige Terminabsprache ist nicht erforderlich.

Außensprechstunde Kierspe

Die Außensprechstunde in Kierspe richtet sich an Rat- und Hilfesuchende aus den Städten Kierspe und Meinerzhagen. Der Mitarbeiter Bernd Weißflog steht als Ansprechpartner den Einwohnern der Kommune in den Räumlichkeiten des Rathauses der Stadt Kierspe zur Verfügung.

Kontakt:
Bernd Weißflog
Tel.: 02351 - 27707 (Lüdenscheid)
Tel.: 02359 - 661360 (Kierspe)
bernd.weissflog@drobs-mk.de

Außensprechstunde Kierspe
Jeden Donnerstag
Von 14 - 17 Uhr
Rathaus Kierspe, Raum 46

Termine können nur nach vorheriger Terminabsprache stattfinden!

Außensprechstunde Plettenberg

Da ein Großteil der Menschen, die unser Angebot in Anspruch nehmen aus der Stadt Plettenberg kommt, bietet der Drobs-Standort Werdohl seit einigen Jahren eine Außensprechstunde vor Ort an. Der Mitarbeiter Klaus Hillebrand steht als Ansprechpartner den Einwohnern der Kommune in den Räumlichkeiten des Rathauses Plettenberg zur Verfügung.

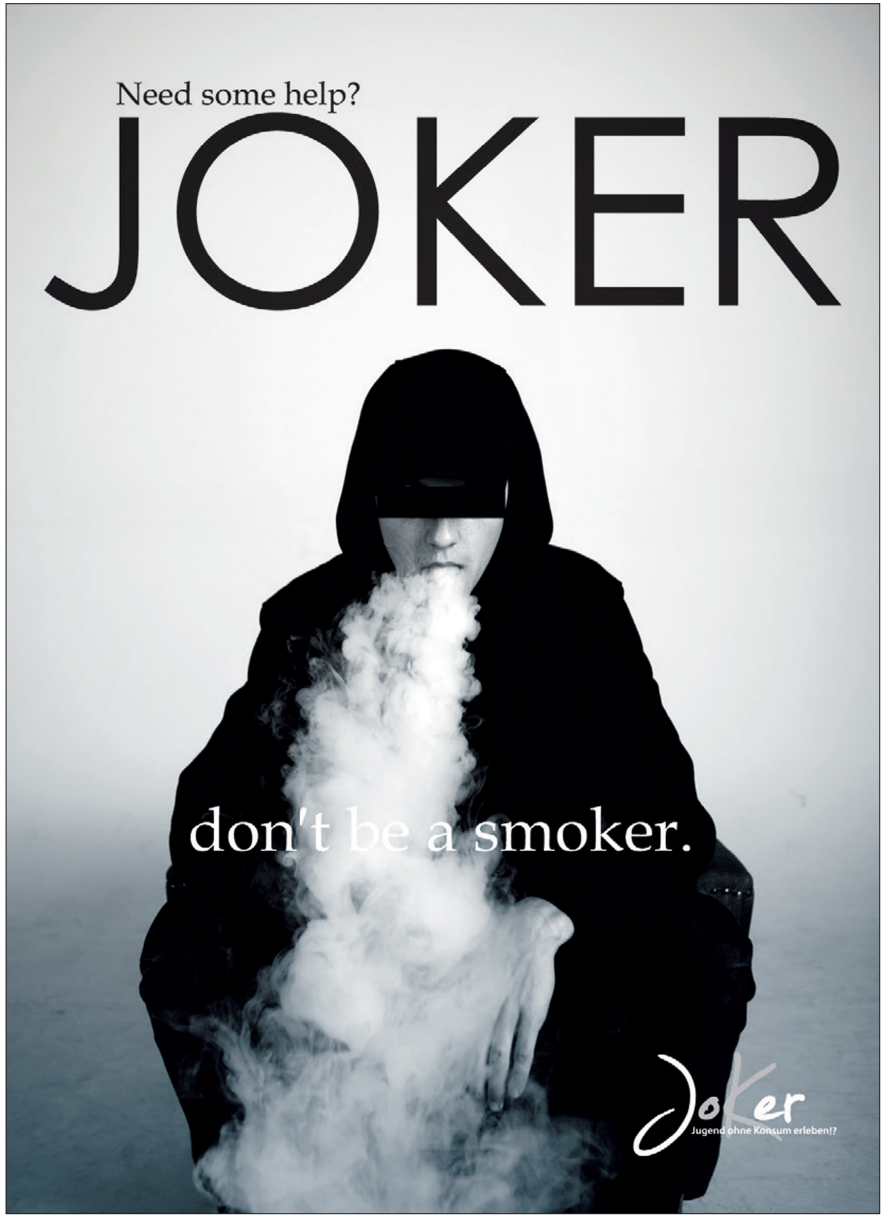
Da das Angebot gut genutzt wird, sollte bei Interesse im Vorfeld Kontakt zur Drogenberatungsstelle aufgenommen werden um einen Termin zu vereinbaren.

Kontakt:	Außensprechstunde Plettenberg
Klaus Hillebrand	Jeden 1. und 3. Montag im Monat
Tel.: 02392 - 12260	Von 14 - 17 Uhr
k.hillebrand@drobs-mk.de	Rathaus Plettenberg, Raum 004

Um vorherige Terminabsprache wird gebeten!

Außensprechstunden

Außensprech-
stunden



Prävention

Als ich im Juli 2020 die Präventionsarbeit startete, erwartete ich aufgrund der Pandemie eher zurückhaltende Anfragen für Veranstaltungen. Wir starteten jedoch direkt mit einer „Corona"-konformen Variante des jährlich stattfindenden „Suchtcamps" – statt der üblichen Übernachtungsgäste sollten nur wenige Tagesgäste abwechselnd teilnehmen.

Es stellte sich schnell heraus, dass man mit etwas höherem organisatorischem Aufwand und einigen guten Ideen auch unter ungewöhnlichen Umständen ein funktionierendes Konzept für Präventionsveranstaltungen erstellen kann. Und so ergaben sich im laufenden Jahr noch viele Veranstaltungen in weiterführenden und Berufsschulen im Märkischen Kreis.

Magdalena Bjelajac
DROBS-Standort Lüdenscheid

Ambulant Betreutes Wohnen

Im Bereich der Alltagsunterstützung unserer Klienten erschwerte die Corona-Pandemie zunächst auch die Arbeit im Jahr 2020. Nach anfänglicher telefonischer Kontaktpflege gingen die Mitarbeiter des Betreuten Wohnens schnell wieder zu persönlichen Terminen über – natürlich mit entsprechender Hygienekonzepte.

Ein großes Problem stellte die Mitnahme der Klienten im Auto dar, da es unmöglich ist dort den empfohlenen Mindestabstand einzuhalten. Im Mai kam die Lösung: ein umgebauter Wagen mit einer durchgängigen Plexiglasscheibe als Abtrennung zum Fahrer. Seitdem funktioniert die Betreuung der Klienten wieder unkomplizierter.

Magdalena Bjelajac
DROBS-Standort Lüdenscheid

Ambulante Rehabilitation Suchtkranker im Märkischen Kreis (ARS-MK)

Abstinenz erhalten im Jahr der Pandemie
An dieser Stelle ein etwas anderer Beitrag der ARS-MK.

Natürlich steht auch die Nachsorgebehandlung unter den Auswirkungen der Pandemie, auch suchterkrankte Menschen leiden vermehrt unter den Einschränkungen von Covid-19.

Gerne möchte ich exemplarisch von einer Klientin berichten, die 2018 die Nachsorgebehandlung erfolgreich abgeschlossen hat und seit 3 Jahren abstinent lebt.

Aus Gründen der Anonymität nenne ich die Klienten Frau X.
Frau X. ist Ende 30, lebt alleine und ist ganztägig berufstätig. Sie hat während ihrer Nachsorgebehandlung erfolgreich ihre Meisterschule absolviert.

Der Nachsorgebehandlung ist eine stationäre Therapie vorausgegangen, aufgrund ihrer diagnostizierten Alkohol- und Cannabisabhängigkeit.
Frau X. konnte bereits in der stationären Therapie ihr Konsummuster erarbeiten. Es ließ sich erkennen, dass sie Alkohol und Cannabis funktional eingesetzt hat, vor allem zur Entlastung in leistungsgeprägten Stresssituationen, sowie zur Regulierung ihres Selbstwertgefühls. Dies wurde auch immer wieder in der Nachsorgebehandlung thematisiert und Bewältigungsstrategien in Stress- und Belastungssituationen weiterhin eingeübt und erarbeitet.

Frau X. gelang es eine sehr gute Freizeitstruktur aufzubauen und somit die Balance zwischen Anspannung und Entspannung zu schaffen. Auch nach Beendigung der Nachsorgebehandlung hielt Frau X. sporadisch Kontakt zur hiesigen Beratungsstelle und berichtete, dass sie weiterhin regelmäßig ihre Selbsthilfegruppe besuche. Des Weiteren besuche sie regelmäßig ein Fitnessstudio, habe Yoga begonnen und ginge regelmäßig in die Sauna.

Ihre Arbeit mache ihr wieder Freude und sie sei sehr stolz darauf, nun als Meisterin in ihrem Beruf arbeiten zu können. Dies sind für Frau X. wichtige und neue Bewältigungsstrategien, um mit Stress umgehen zu können und somit auch den Erhalt ihrer Abstinenz sichern zu können.

Frau X. berichtete in unseren Kontakten, dass sie sehr zufrieden und stolz auf sich sei. Natürlich gäbe es auch mal „Aufs und Abs", aber dank ihres erarbeiteten Ausgleichs zwischen Arbeit- und Freizeitstruktur ginge es ihr gut und sie habe wenig bis gar kein Suchtverlangen.

So war es zumindest bis zum Beginn des ersten Lockdowns.

Im April erhielt ich einen Anruf von Frau X., wo sie von starkem Suchtverlangen berichtete und recht verzweifelt klang. Sie konnte sich das starke Verlangen nach Alkohol zunächst nicht erklären.

Während unseres Gespräches wurde schnell deutlich, dass die Angst um ihre Existenz Frau X. enormen Stress bereitete, da sie von ihrem Arbeitgeber in Kurzarbeit geschickt wurde. Entscheidend dazu beigetragen hat jedoch der Lockdown, da es Frau X. nun nicht mehr möglich war, ihre erarbeiteten und eingeübten Bewältigungsstrategien einzusetzen. Weder war es ihr möglich, ihr Fitnessstudio aufzusuchen, noch zur Yogastunde zu gehen oder einmal die Sauna zu besuchen. Auch Entlastung durch Gespräche in ihrer Selbsthilfegruppe war von einem auf den anderen Tag nicht mehr möglich.

Bedingt durch die Pandemie musste Frau X. sich einer ganz neuen Herausforderung stellen, denn neben den Existenzängsten war sie nun auf einmal damit konfrontiert, ganztägig Zuhause zu sein und sich mit ihren Ängsten und negativen Gefühlen (Einsamkeit, Gefühl der Wertlosigkeit) allein auseinanderzusetzten zu müssen.

Frau X. hielt seit dieser Zeit regelmäßig Kontakt zur hiesigen Beratungsstelle, und sie konnte sich in dieser Zeit stabilisieren. Der zweite Lockdown jedoch führte Frau X., in der Weihnachtszeit, in eine erneute ernste Krise. Frau X. meldete sich Anfang Januar und teilte mir mit, dass sie von Weihnachten bis Silvester einige Male getrunken habe. Ihr sei alles zu viel geworden. Wieder in Kurzarbeit geschickt und sich allein während der emotionalen Weihnachtszeit, abermals mit ihren Existenzängsten und Gefühlen der Einsamkeit auseinandersetzten zu müssen, hätten dazu beigetragen erneut zu konsumieren. Außerdem berichtete sie von Scham-/Schuld- und Versagensgefühlen.

Natürlich ist die Pandemie für viele Menschen sehr belastend, sei es wegen der Kontaktbeschränkungen, aus Existenzgründen, wegen des permanenten Zusammenseins auf engem Raum oder der sozialen Isolation. Wenn Belastungsgrenzen immer überschritten werden, stößt

ein gesunder Mensch bereits an seine Grenzen. Das Beispiel von Frau X. macht jedoch nochmal deutlich, dass es zu einer ernsten Krise führen kann, wenn bei Suchterkrankten zu allen Belastungen auch die erarbeiten alternativen Bewältigungsstrategien wegbrechen und sie zusätzlich durch noch immer bestehende Stigmatisierung unter Scham-/ Schuld und Versagensgefühle leiden.

Seit Januar 2021 lebt Frau X. wieder abstinent und nimmt regelmäßige Beratungsgespräche in der hiesigen DROBS wahr.
Frau X. steht exemplarisch für einige ehemalige Nachsorgeklienten*innen die sich während der Pandemie in der hiesigen Beratungsstelle gemeldet haben und von sehr ähnlichen Problemen und damit verbundenen Suchtdruck berichteten.

An dieser Stelle möchte ich meinen höchsten Respekt gegenüber unseren Klienten*innen zum Ausdruck bringen, die sich täglich (nicht nur während der Pandemie) ihrer Krankheit stellen und hart dafür arbeiten, dass nicht die Krankheit sie beherrscht, sondern sie die Krankheit beherrschen.

Ilona Meuser
DROBS-Standort Lüdenscheid

Fallzahlen und Beratungskontakte

	2020	2019	2018	2017	2016	2015
Klienten	**954**	1050	952	1001	1040	1125
Kontakte	**5096**	5107	4704	4949	4136	4972

Maßnahmenvermittlungen in externe Einrichtungen

	2020	2019	2018	2017	2016	2015
Entgiftungen	**157**	182	141	166	125	161
Drogentherapien	**145**	147	100	118	101	142

Anschrift und Ansprechpartner

Anonyme Drogenberatung e.V. Iserlohn
Am Dicken Turm 9
58636 Iserlohn

Einzugsgebiet: Hemer, Iserlohn

Öffnungszeiten: Mo-Do: 9:00 Uhr – 17:00 Uhr
Fr: 9:00 Uhr – 15:00 Uhr

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Telefon: 02371 / 29777
Fax: 02371 / 22823

Stefan Tertel
Geschäftsführer
Diplom – Sozialarbeiter
M.A. Sozialmanagement
Sozial-/Suchttherapeut
geschaeftsfuehrung@drobs-mk.de

Jenny Fisch
Stellv. Geschäftsführung &
Verwaltungsleiterin
Betriebswirtin (B. Sc.)
Industriekauffrau
j.fisch@drobs-mk.de

Frau Schneider-Endrowait
Verwaltungsmitarbeiterin
Industriekauffrau
endrowait@drobs-mk.de

Frau Haensel
Verwaltungsmitarbeiterin
Kauffrau f. Bürokommunikation
haensel@drobs-mk.de

Frau Völk
Verwaltungsmitarbeiterin
Industriekauffrau
voelk@drobs-mk.de

Prävention

Telefon: 02371 / 835088
Fax: 02371 / 835161

Magdalena Bjelajac (bis 04/21)
Sozialarbeiterin
suchtpraevention@drobs-mk.de

Jessica Gerdhenrichs (seit 04/21)
Sozialarbeiterin
suchtpraevention@drobs-mk.de

Beratung

Telefon: 02371 / 22851
Fax: 02371 / 835161

Ilona Meuser (seit 04/21)
Stellv. fachliche Leitung
Dipl. Sozialpädagogin
Sozial-/Suchttherapeutin
meuser@drobs-mk.de

Catharina Tessin
Dipl. Sozialpädagogin
tessin@drobs-mk.de

Christian Bodächtel (bis 03/21)
Sozialarbeiter
Sozial-/Suchttherapeut
bodaechtel@drobs-mk.de

Rebekka Rollmann
Dipl. Sozialarbeiterin
Sozial-/Suchttherapeutin
rollmann@drobs-mk.de

Heinz-Dieter Isken
Dipl. Sozialarbeiter, JVA Fachkraft
isken@drobs-mk.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Telefon: 02371 / 29777
Mail: iserlohn@drobs-mk.de

Elke Huth
Ergotherapeutin
abw@drobs-mk.de

Ralf Brinkschulte
Heilpädagoge

Streetwork

Telefon: 0151 / 65403965
Mail: streetwork@drobs-mk.de

Sabine Plücker
Quartierslotsin

Christina Schlechter (bis 12/20)
Dipl. Sozialpädagogin

Alex Breuker (seit 02/21)
Sozialarbeiter

Wohnungslos und süchtig

Telefon: 01578 / 7826248

Christina Schlechter (seit 01/21)
Dipl. Sozialpädagogin
schlechter@drobs-mk.de

Bericht zum Standort

Einen Umgang mit einer Abhängigkeitserkrankung zu finden, ist für sehr viele Betroffene bereits eine riesige Herausforderung und eine Aufgabe, die unsere Klientel ein Leben lang begleitet. Doch stellen Sie sich vor, welche neuen Schwierigkeiten durch den Lockdown gerade für diese sehr sensible und vulnerable Klientel hinzukamen: Beratungsangebote, Entgiftungsangebote, Angebote der Überlebenshilfe und Essensausgabe, therapeutische Angebote sowie Ambulant Betreutes Wohnen mussten ebenso angepasst werden, wie Kaufhäuser und Fitnessstudios geschlossen werden mussten. So standen wir damals vor dem Problem zu entscheiden, wie wir in dieser belastenden Zeit Rücksicht auf unsere eigene Gesundheit nehmen konnten, jedoch gleichzeitig für unsere Klient*innen da sein können. Das war der Beginn der Videoberatung, der Ausbau der telefonischen Beratung sowie Beratung auf 1,5 – 2 Meter Abstand vor Ort. Die Themen und Geschichten, die Klient*innen mit uns teilen, sind häufig sehr emotional belastend, beschämend oder angstbesetzt für unsere Besucher*innen. Wenn Menschen über sehr emotionale Erlebnisse sprechen, bedarf es einer fachlichen Beziehung zu unseren Klient*innen, einen geschützten Rahmen sowie die Möglichkeit für Klient*in und Berater*in das Gegenüber interpretieren zu können. Bedauerlicherweise war es aus meiner Sicht nur schwer möglich unter den damaligen Gegebenheiten, eine angenehme und emotional sensible Atmosphäre zu schaffen. Diese Gegebenheiten sahen nämlich wie folgt aus: Klient*in und Berater*in sitzen in einem Abstand von mindestens 1,5 Metern, beide Parteien tragen einen Mund-Nasen-Schutz, die Fenster sind auch bei Minustemperaturen während des Gesprächs gekippt, vor den Fenstern hören wir Bauarbeiten, Menschen die sich unterhalten und Autos, die ab und zu hupen. Es ist kalt im Büro, manchmal windet es, sodass die Vorhänge klappern, nach jedem Gespräch wird zehn Minuten gelüftet und gehofft, dass sich der Raum schnell wieder aufheizt, damit niemand frieren muss. Zuletzt müssen die Stühle desinfiziert werden während die Heizung auf Hochtouren läuft. So chaotisch, wie es klingt, war es leider zu dieser Zeit damals auch. Doch wir und die Geschäftsstelle haben versucht im Rahmen der auferlegten Vorschriften, Empfehlungen und Gesetzen weiterzumachen und für die Hilfesuchenden soweit es ging vor Ort oder zumindest ansprechbar zu sein.

Uns gelang es, trotz erschwerten Umständen, Klient*innen in Entgiftungs- und Entwöhnungsmaßnahmen zu vermitteln, Beratung vor Ort, per Videochat oder Telefon durchzuführen, Klient*innen unter „corona-konformen" Bedingungen in Kliniken zu begleiten, unsere interne ambulante Rehabilitation aufrecht zu erhalten und immer wenn es ging und es die Schutzverordnungen zuließen, Gruppenangebote unter den geltenden Hygienevorschriften durchzuführen.

Christian Bodächtel
DROBS-Standort Iserlohn

Anschrift und Ansprechpartner

Anonyme Drogenberatung Werdohl
Goethestr. 47
58791 Werdohl

Einzugsgebiet: Altena, Balve, Nachrodt-Wiblingwerde, Neuenrade, Plettenberg, Werdohl

Öffnungszeiten: Mo-Do: 8:30 Uhr – 17:00 Uhr
Fr: 8:30 Uhr – 12:00 Uhr

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.

Beratung
Telefon: 02392 /12260
Fax: 02392 / 2727

Daniel Kämmer
Sozialarbeiter/-pädagoge
kaemmer@drobs-mk.de

Klaus Hillebrand (seit 12/20)
Dipl. Sozialpädagoge
k.hillebrand@drobs-mk.de

Marleen Emmerich (bis 12/20)
Sozialarbeiterin/-pädagogin
emmerich@drobs-mk.de

Prävention
Telefon: 02371 / 835088
Fax: 02371 / 835161

Magdalena Bjelajac (bis 04/21)
Sozialarbeiterin
suchtpraevention@drobs-mk.de

Jessica Gerdhenrichs (seit 04/21)
Sozialarbeiterin
suchtpraevention@drobs-mk.de

Ambulant Betreutes Wohnen & Wohnungslos und süchtig
Telefon: 02392 / 12260
Mail: werdohl@drobs-mk.de

Magdalena Bjelajac
Sozialarbeiterin

Bericht zum Standort

Wer vom letzten Jahr in einem beruflichen Zusammenhang berichtet, kommt um die Schilderung der besonderen Umstände durch Corona nicht herum.

Nach einem normalen Start in das Jahr 2020 mussten wir uns ab März wie alle anderen Institutionen, Vereine, Verbände und Firmen mit den pandemiebedingten Gegebenheiten auseinandersetzen und unser Angebot anpassen, um auch weiterhin eine Unterstützung für Betroffene, Angehörige oder Interessierte sein zu können.

In der Praxis bedeutete dies eingeschränkte Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten bei gleichzeitig zunehmenden pandemiebedingten Problemen der Klientel.

Wir haben uns mit den Bedingungen arrangiert und konnten die meisten Angebote in angepasster Form vorhalten. Die langandauernde Kontaktreduzierung, bzw. Isolation bedeutet sowohl für uns als Berater wie auch für einen großen Teil unseres Klientel eine enorme psychische Belastung.

Probleme wie Versorgungsengpässe, Angst vor einer Erkrankung für ohnehin schon sehr gesundheitlich vorbelaststete Menschen, dauerhafte Sicherstellung der Betreuung von Kindern in suchtbelasteten Familien und/ oder situationsbedingte Folgeerkrankungen wie Depressionen sind beispielhafte Themenfelder der zurückliegenden Monate.

Jüngere Klientel setzte sich oftmals mit Thematiken der Einschränkungen, Entbehrungen und Verzicht auseinander. Hier fehlten die Aktion und das gemeinschaftliche Miteinander. Ältere Klientel, vorwiegend substituierte Patienten, deren medikamentöse Versorgung durch die Behandlung sichergestellt ist, berichteten sehr unbeeindruckt, dass sich ihr Lebensrhythmus gar nicht allzu drastisch verändert hätte, da sie ohnehin schon stark isoliert und marginalisiert leben würden. Die Sorge vor Ansteckung und deren weitreichende Folgen standen hier oftmals im Fokus.

Die Gegebenheiten offenbaren die ganz unterschiedlichen Nöte sowie Sorgen und entwickeln darüber hinaus ein Bewusstsein für die Lebenssituation von schwerstabhängigen Menschen auch ohne die massiven Einschränkungen durch die Pandemie. Viele Leben einsam,

sozial wenig eingebunden, stigmatisiert und meistens nicht optimal medizinisch versorgt.

Wir wollen auch in Zukunft mit unserer Tätigkeit an einer Enttabuisierung der Erkrankung sowie der Reduzierung der weiterhin bestehenden Stigmatisierung und deren psychischen und gesundheitlichen Folgen arbeiten und durch unsere angebotene Unterstützung in unterschiedlichen Formen an einer Verbesserung dieser Zustände mitwirken.

Neben den Covid- bedingten Veränderungen im Alltagsgeschehen verabschiedeten wir zum Ende des Jahres Frau Marleen Emmerich, die nun am Standort Lüdenscheid ihre Arbeit fortführen wird und bedanken uns an dieser Stelle für die tolle Zusammenarbeit und ihr Engagement für den Standort Werdohl.

Im Wechsel mit Frau Emmerich ist nun Herr Klaus Hillebrand (vorher 22 Jahre Mitarbeiter des DROBS – Standortes Lüdenscheid) der zweite Mann in Werdohl. Wir freuen uns an dieser Stelle auf die Zukunft und viele spannende neue Impulse.

Für das nun kommende Jahr 2021 wünschen wir uns natürlich alle eine schnelle Rückkehr zu normalen Verhältnissen. Wir werden weiterhin alles daran setzen, dass Angebot so gut es nur geht den äußeren Bedingungen sowie der Bedarfslage der Klientel anzupassen.

Daniel Kämmer
DROBS-Standort Werdohl

(Dienststelle Goethestraße 47 in Werdohl)

Anschrift und Ansprechpartner

Anonyme Drogenberatung Lüdenscheid
Körnerstraße 10a
58507 Lüdenscheid

Einzugsgebiet:	Halver, Kierspe, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Schalksmühle	
Öffnungszeiten:	Mo-Do:	8:30 Uhr – 17:00 Uhr
	Fr:	8:30 Uhr – 13:30 Uhr

Beratungstermine nach telefonischer Vereinbarung.

Beratung

Telefon: 02351 / 27707
Fax: 02351 / 380689

Jutta Hendess
Dipl. Sozialarbeiterin
Sozial- /Suchttherapeutin
j.hendess@drobs-mk.de

Bernd Weißflog
Dipl. Sozialpädagoge
bernd.weissflog@drobs-mk.de

Marleen Emmerich (seit 12/20)
Sozialarbeiterin/-pädagogin
emmerich@drobs-mk.de

Ilona Meuser (bis 04/21)
Stellv. fachliche Leitung
Dipl. Sozialpädagogin
Sozial-/Suchttherapeutin
meuser@drobs-mk.de

Klaus Hillebrand (bis 12/20)
Dipl. Sozialpädagoge
k.hillebrand@drobs-mk.de

Prävention

Telefon: 02371 / 835088
Fax: 02371 / 835161

Magdalena Bjelajac (bis 04/21)
Sozialarbeiterin
suchtpraevention@drobs-mk.de

Jessica Gerdhenrichs (seit 04/21)
Sozialarbeiterin
suchtpraevention@drobs-mk.de

Ambulant Betreutes Wohnen & Wohnungslos und süchtig

Telefon: 02392 / 12260
Mail: werdohl@drobs-mk.de

Magdalena Bjelajac
Sozialarbeiterin

(Dienststelle Körnerstraße 10a in Lüdenscheid)

Bericht zum Standort

Für den DROBS-Standort in der Körnerstraße in Lüdenscheid war es ein aufregendes Jahr 2020. Natürlich war dieses stark (aber nicht ausschließlich) von der Pandemie geprägt. Durch ein schnell erstelltes Hygieneschutzkonzept war die persönliche Beratung der Klient*Innen im Frühsommer wieder durchführbar. Die Möglichkeit der Beratung am Telefon und der Videoberatung ergänzen seitdem unser Angebot. Rückblickend war die weitere Betreuung unserer Klient*Innen auch dringend notwendig: mit 54 Vermittlungen in Langzeittherapien und 66 Vermittlungen in stationäre Entgiftungen waren es insgesamt sogar mehr Vermittlungen als im Vorjahr 2019. Hinzu kommen aus dem gesamten Einzugsgebiet 13 Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens und 32 Teilnehmer der Nachsorgegruppe im Rahmen der ARS (Ambulante Reha Sucht).

Die DROBS wurde im Laufe des Jahres mit weiteren Hilfsmitteln ausgestattet um die Klient*Innen sicher und so umfangreich wie möglich beraten und betreuen zu können. Durch einen Dienstwagen mit eingebauter Plexiglastrennscheibe sind bspw. Begleitfahrten in die Therapieeinrichtungen wieder möglich. Technische Aufrüstungen (Diensthandys, Laptops, …) machen die Arbeit im Homeoffice möglich.
Zum Ende des Jahres zeichnete sich dann eine große Veränderung für den Standort Lüdenscheid ab: der langjährige Mitarbeiter Klaus Hillebrand wechselte an den DROBS Standort Werdohl. Dafür bereichert das Team in Lüdenscheid seitdem Marleen Emmerich, vormals DROBS-Standort Werdohl. Ihr Fokus wird zunächst auf dem Aufbau einer Jugendsprechstunde, also einem speziellen Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, liegen.

Das bevorstehende Jahr 2021 wird hinsichtlich der Arbeit mit unseren Klient*Innen, die durch die Pandemie natürlich auch mit psychisch belastet sind, herausfordernd.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden bedanken und hoffen auch in 2021, trotz aller Umstände, auf eine gute Zusammenarbeit.

Team Lüdenscheid
DROBS-Standort Lüdenscheid

Förderverein

zur Verbesserung der Suchtprävention und Drogenhilfe im Märkischen Kreis e. V.

Was wollen wir:

Unterstützung von Sucht-präventionsprojekten an Schulen und in Jugendeinrichtungen

Wir bieten eine Möglichkeit, sich zu informieren und sich zu engagieren

Geld bereitstellen für neue, notwendige Projekte

Kostenloses Infomaterial an Schulen.

Wer sind wir:

Wir sind:
Betroffene, Angehörige, Bürger, Lehrer, Politiker, Juristen, Eltern, Therapeuten und Interessierte

Was haben wir bisher gefördert:

,,Klasse 2000" - Suchtpräventionsprogramm in Grundschulklassen in Iserlohn, Hemer und Altena

Förderung von Präventionsaktionen: Kanutouren der Jugendzentren in Herscheid, Altena, Hemer, Nachrodt-Wiblingwerde und Neuenrade

Förderung einer Präventionsaktion: Darttunier am DROBS-Standort Lüdenscheid

Förderung der Aktionswoche: ,,Sucht hat immer eine Geschichte" in Balve, Altena und Hemer, bzw. Schalksmühle, Halver und Nachrodt-Wiblingwerde

Anschaffung von Präventionsbroschüren zum Thema Cannabis: ,,Kiffer-Test"

Unterstützung für den "Tag der Offenen Tür" an den Standorten Iserlohn und Lüdenscheid

Haben Sie Interesse an einer Mitgliedschaft? Wollen Sie uns durch eine Spende unterstützen?

Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt.

Wir unterstützen die Arbeit der **Anonymen Drogen-beratung e. V. Iserlohn**

Kontakt über: Anonyme Drogenberatung e.V.
Stefan Tertel, Am Dicken Turm 9, 58636 Iserlohn
Tel.: 02371 - 29 777 www.drobs-mk.de

IBAN: DE14 4455 0045 0000 8009 46
BIC: WELADED1ISL Sparkasse Iserlohn

Notizen